

# Kajakfahrer paddelt 250 Kilometer für den guten Zweck

## Tour soll auf Arbeit der Organisation „worldwide-volunteers“ aufmerksam machen – Kajakfahrer dokumentiert seine Tour

Von Lydia Schäfer

FRIEDRICHSHAFEN - Daniel Haider hat es geschafft: Innerhalb von sechs Tagen paddelte er das gesamte Ufer des Bodensees ab. Sein Kajak hatte er mit dem Notwendigsten ausgerüstet und konnte so 250 Kilometer zurücklegen. Das alles für den guten Zweck. Mit seiner Aktion forderte er hilfsbereite Menschen auf, für die Organisation „worldwide-volunteers“ zu spenden. Die Organisation unterstützt Jugendliche, die in extrem bedürftigen Gegenden Hilfe leisten.

Die Tour hatte zusätzlich zu den Spenden einen Nebeneffekt: Daniel Haider dokumentierte seine Strecke genau und kann nun die Stellen am Bodenseeufer benennen, an denen Paddler anlanden können. Denn das sei nicht überall möglich, wie Haider feststellte. Insbesondere am Schweizer Ufer sei das Anlanden schwierig gewesen, was dazu führte, dass er am dritten Tag die längste Tagesstrecke zurücklegte. Er musste, obwohl er den Schweizer Uferbereich bereits erreicht hatte, notgedrungen wieder in Richtung Reichenau/Allensbach zurückpaddeln, um für die Übernachtung an Land gehen zu können.

57 Kilometer hat er an diesem Tag zurückgelegt. Die anderen Tagesstrecken beliefen sich auf eine Länge zwischen 35 und knapp 40 Kilometern. „Da ich das komplette Ufer entlang und auch ein Stück den Rhein hinauf gepaddelt bin, sind diese Gesamtkilometer zusammengekommen“, erklärte er.

Am ersten Tag hat er in Schachenhorn in Ludwigshafen/Bodmann. Halt gemacht. Am zweiten Tag ging es dann Richtung Allensbach. Den Rhein hat er Richtung Stein am Rhein bis zur ersten Stromschnelle passiert und dann wieder kehrtgemacht. Für den Fall, dass man kentert, „ist eine Kenterrolle auch mit einem beladenen Kajak möglich, aber die Kamera, die während der Tour vorn installiert war, hätte das nicht mitgemacht“. Deshalb sei er froh, dass er während seiner Tour nicht gekentert sei oder um es mit den Worten Daniel Haiders zu sagen: „Bei den Stromschnellen Richtung Stein am Rhein oder auch bei Rohrspitz (dem Rheindelta in Österreich, *Anmerkung der Redaktion*) sind die Strömungen so unberechenbar, da könnte es schon mal ‚blubb‘ machen.“

Auch die sogenannten Kappel- und Kreuzwellen, die von der Wasseroberfläche gebildet werden, wenn diese auf ein Hindernis treffen und kreuz und quer wieder zurückschlagen, verlangen von einem Paddler viel ab. Man muss mit dem Oberkörper ein Gegengewicht bilden und mit einem Paddelstütz den Kajak im Gleichgewicht halten. Dabei wird das Paddel flach auf das Wasser abgestützt, um die Wogen wieder auszugleichen. Die größte Herausforderung war somit: „Ganz klar: das Wasser und die Wellen.“ Die größte Überraschung: „Dass ich unglaub-

lich wenig Paddler gesehen habe. Hier in Friedrichshafen sieht man wieder welche, aber am Schweizer Ufer habe ich überhaupt niemanden gesehen und sonst vielleicht zehn Paddler insgesamt.“ In Rohrspitz habe er Yachten gesehen, „die gehören eigentlich aufs Mittelmeer“ und im Lindauer Bereich

**„Ganz klar: das Wasser und die Wellen.“**

Daniel Haider

baue sich jemand ein Bootshaus, „das hat mehr Quadratmeter als mein Haus“.

Auf seiner Internetseite wird Daniel Haider seine Eindrücke beschreiben und auch Fotos und Videos hochladen. Dort informiert er auch über die „worldwide-volunteers“, für die er Spenden sammelt. Auf der Website ist ein Link zum Bildungsspenden, der das Geld verwaltet. Hier kann direkt für das Projekt gespendet oder aber über den Bildungsspenden online eingekauft werden. „Das ist eine wirklich tolle Möglichkeit. Über 6000 Shops sind daran beteiligt. Diese bezahlen bei einem Einkauf einen bestimmten Prozentsatz an den Bildungsspenden, der wiederum 90 Prozent an das Spendenprojekt weitergibt. Die Spende zahlt somit der Shop und der Spender erhält seine Waren ohne Aufpreis.“

Wie das geht, ist auf der Internetseite von Daniel Haider genau nach zu lesen.

» [www.bodensee-paddler.de](http://www.bodensee-paddler.de)



Daniel Haider paddelt gut 250 Kilometer entlang des Sees für den guten Zweck.

FOTO: LYDIA SCHÄFER